



## Weitblick im Landesinneren

Man kann den Erfolg des Schweizer Films an den Kinoeintritten messen – oder sein Gespür für Zeitfragen entdecken. Zum Beispiel in der Bestandesaufnahme der letzten fünfzehn Jahre derzeit im Kino Xenix.

Claudia Schwartz

14.07.2012

**Im Leben eines Menschen kommen fünfzehn Jahre fast einer Generation gleich. Im Filmschaffen eines Landes kann diese Zeitspanne einen gesellschaftlichen Perspektivenwechsel markieren oder Traditionen bekräftigen. Oft kristallisieren sich solche Aspekte erst im Rückblick heraus. Dann stellt man im Kontext der Zusammenschau später fest, dass etwa der Blick in Stina Werenfels' «Nachbeben» (2006) auf einen Investmentbanker und Blender schon über die Momentaufnahme aus der Banken-Szene hinauswies, wenn er menschliche Beziehungen nach Deals und Gewinnmargen sortierte.**

## Ethnografischer Blick

«Der Duft des Geldes» (1998) durchzieht auch Dieter Gränichers dokumentarische Annäherung an vier Personen und ihren Umgang mit Geld. Und Sabine Gisigers Recherche «Gambit» (2005) verdichtet Geschäftsbeziehungen und Machtspiele zum Kriminalfall über die Seveso-Katastrophe. Der den Filmen jeweils gemeinsame ethnografische Blick auf ein Land und sein Geld mutet mittlerweile wie eine Reflexion auf die Methoden der allgemeinen Wirtschaftswelt an. Als «typisch schweizerisch» würde man jedenfalls das Thema heute weniger ausschliesslich bezeichnen als auch schon.

Natürlich ist im Begriff des «Schweizer Films» sein Beitrag an nationaler Identitätsbildung mitgemeint. Wie sich alles trotz den Krisen hormongesteuerter Teenager am Ende doch noch hoffnungsfroh entfaltet, illustriert wunderbar Béatrice Bakhtis Langzeitstudie (zwischen 2004 und 2010), «Romans d'ados», in vier abendfüllenden Teilen. Es sind stimmungsreiche, klug montierte Porträts über die Träume und Enttäuschungen Heranwachsender, über das Auseinandergehen von Elternpaaren und das Zusammenfinden von Patchworkfamilien. Sozialkritisches und Gegenwartsbezogenes kommt hier indirekt zur Sprache. Wenngleich jeder Film auch für sich besteht, kann man sich dem Sog der Fortsetzung nicht so einfach entziehen. In Anbetracht dieser Auswahl ist man zumindest geneigt zu sagen, dass der Schweizer Film weniger an den vielbeklagten rückläufigen Kinoeintritten schuld ist, als es die leidige Diskussion suggerieren mag. Eine zerstrittene Filmbranche und die Debatte um erfolgsabhängige Filmförderung dürften am Ende nachhaltiger zur schlechten Aura beigetragen haben.

Sowohl die Xenix-Programmverantwortlichen als auch die SRG ([www.cinemasuisse.srf.ch](http://www.cinemasuisse.srf.ch)) sind offensichtlich der Meinung, dass es an der Zeit ist, die Kunst selbst für sich sprechen zu lassen. Im Xenix kommt auch ein junges Publikum auf seine Rechnung, nicht nur mit Béatrice Bakhtis Beobachtung, sondern zudem mit Anna Luifs «Little Girl Blue» (2003) und Güzin Kars «Fliegende Fische» (2011). Die filmische Frage nach einer nationalen Identität stellt sich oft mit Nachdruck Harmoniesucht und Klischees entgegen. Dies belegen etwa Jean-François Amiguets «Au sud des nuages» (2003), der Walliser Bauern in seinem Roadmovie nach China schickt, oder Stefan Schwieterers «Heimatklänge» (2007) über die Suche der Volksmusik nach dem richtigen Ton vor dem Hintergrund des Strassenverkehrs.

## Konflikte und Krisen

Auffallend ist, dass Filme dann reüssierten, wenn sie wieder stärker an die in der Nachkriegszeit etablierte Tradition eines humanistisch motivierten Schweizer Films anknüpften. «La Forteresse» (2008) über ein Empfangszentrum für Asylsuchende im waadtländischen Vallorbe vermittelt die Widersprüche und die Komplexität der Problematik. Der Regisseur Fernand Melgar, der den dokumentarischen Blick nahe heranzuführt und dabei Distanz wahrt, demonstriert hier eine sehr schweizerische filmische Qualität. Andrea Štakas Spielfilm «Das Fräulein» (2006) wiederum über drei Ausländerinnen in Zürich spiegelt die durch Migrationsbewegungen geprägte globale Gegenwart und belegt nicht zuletzt, dass Konflikte und Krisen, auf denen nationale Kinematografien überall gründen, sich zunehmend gleichen.

Nicht zu vergessen die Metapher über eine Zeit der Verunsicherung: «Home» (2008) von Ursula Meier. Das Werk der schweizerisch-französischen Filmautorin ist produziert mit schweizerisch-belgisch-französischen Geldern. Hier zeigt sich die zunehmende Schwierigkeit, ein Werk überhaupt noch einem Land zuzuschreiben. Und doch möchte man diese gewaltige Parabel über die Implosion einer Familie, die sich bis zur Erstickungsgefahr einigelt, da äussere Kräfte die Harmonie bedrohen, als, sagen wir einmal: nicht unschweizerisch, bezeichnen.

Programm unter: [www.xenix.ch](http://www.xenix.ch).



## Neueste Artikel >

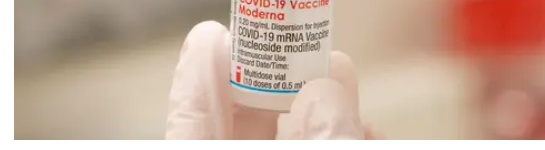
### Schüsse in deutschem Supermarkt: Mann tötete Frau, dann sich selbst

• Aktualisiert vor 15 Minuten



### Das Management von Ems wird auf dem falschen Fuss erwischt

vor 17 Minuten



### DIE NEUESTEN ENTWICKLUNGEN

### Coronavirus in der Schweiz: BAG meldet über 10 000 neue Fälle seit vergangener Woche

vor 28 Minuten



### KURZMELDUNGEN

### Deutschland: Özdemir plant Kennzeichnungspflicht für Tierhaltung +++ Baerbock während Pakistan-Reise positiv auf Corona getestet

• Aktualisiert vor 31 Minuten



### «Sonst sind wir im Westen am Ende»: Bei der AfD gibt es neue Kandidaten für den Vorsitz

vor 33 Minuten



### KURZMELDUNGEN

### Sport: Bencic und Golubic ziehen in den Achtelfinal ein +++ Eislaufverband hebt das Mindestalter auf 17 Jahre an

• Aktualisiert vor 38 Minuten



### ANZEIGE

### Innovationen im Gesundheitswesen

Innovationen: Der langfristige Ausblick für Gesundheit und Pflege

Mehr erfahren



### ANZEIGE

### Premium-Brillengläser

Mit dem DNEye-Scanner lassen sich die Augen perfekt vermessen.

Mehr erfahren



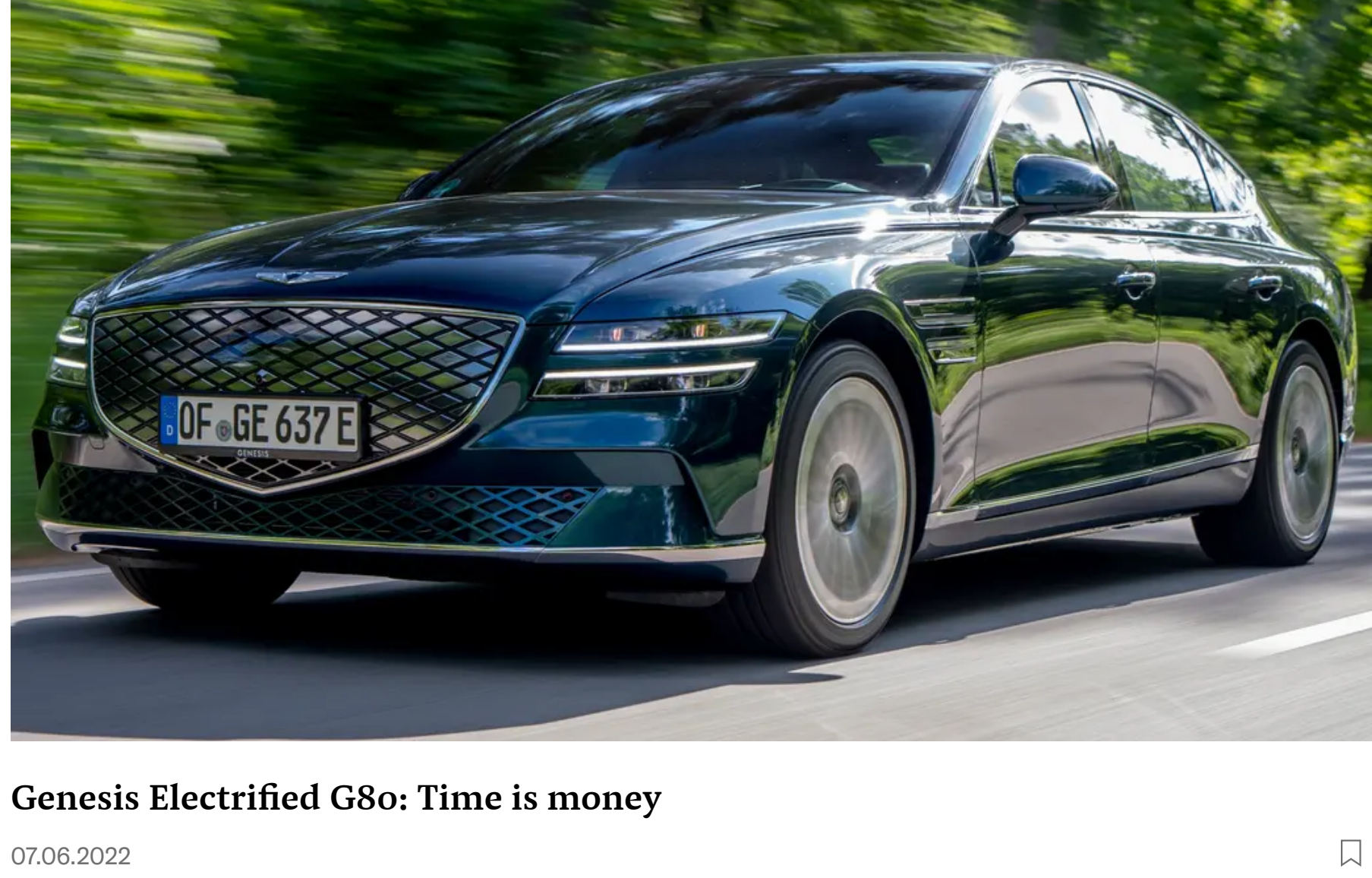
### ANZEIGE

### BVG-Beiträge – wozu?

Nur 47% der Arbeitnehmenden sehen Beiträge als Investition fürs Alter

Erfahren Sie mehr

## Für Sie empfohlen >



### Genesis Electrified G80: Time is money

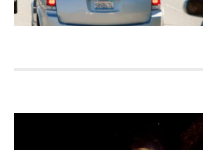
07.06.2022



### ERKLÄRT

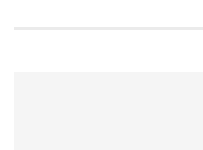
### «Nur Ja heisst Ja» oder doch «Nur Nein heisst Nein»? Darüber entscheidet nun der Ständerat

vor 1 Stunde



### Seattle muss Parkbussen in der Höhe von rund 10 Millionen Dollar annullieren

vor 4 Stunden



### KURZMELDUNGEN

### Kultur: Neuer PEN-Club in Deutschland +++ Queen rettet unbekanntem Mercury-Song

• Aktualisiert vor 2 Stunden

### Die Corona-Massnahmen sind längst Geschichte – doch die Stadt Zürich unterstützt ihre Kulturschaffenden weiterhin mit «Covid-Arbeitsstipendien»

07.06.2022

### Zugunglück bei Garmisch-Partenkirchen: Ermittlungen gegen drei Bahnmitarbeiter wegen fahrlässiger Tötung

• Aktualisiert 07.06.2022

### Die wichtigsten Daten und Fakten zum Coronavirus weltweit in Grafiken

• Aktualisiert 07.06.2022

### Attentatspläne gegen unbequemen Politiker: Dick Marty im zermürbenden Hausarrest

07.06.2022